

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 4

Artikel: Syrien : General Asapow im Mörsefeuer gefallen
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Syrien: General Asapow im Mörserfeuer gefallen

In Syrien ist der 52-jährige russische Generalleutnant Waleri Asapow bei einem Mörserangriff auf seinen Kommandoposten umgekommen. Nach russischen Lesart steckten Verräter und der amerikanische CIA hinter dem Feuerüberfall. Die USA dementieren und nennen versprengte Aufständische als Urheber.

Chefredaktor Oberst Peter Forster zu den Opfern der russischen Streitkräfte im Syrienkrieg

Waleri Grigorjewitsch Asapow gehörte in Russland zu den bekanntesten Generälen. Der raue Krieger in der Tradition von Marschall Schukow befahl gerne mündlich und war oft dabei, wo es brannte:

- 1995 wurde er im tschetschenischen Grozny schwer verwundet.
- 2000-2003 führte er in Abchasien, Georgien, ein Fallschirmregiment.
- 2003-2007 diente er als stv Kommandant der 98. Gardeluftlandedivision.
- 2011-2013 bestand er den Generalstabslehrgang für künftige Generäle.
- 2014-2016 führte er unter dem Decknamen Primakow Truppen bei Donezk.
- Von 2016 bis zu seinem Tod kommandierte er Truppen in Syrien. Der Titel

Berater darf neutrale Beobachter nicht täuschen.

Als General Asapow starb, tobte der Kampf zwischen syrischen, iranischen und russischen Verbänden um die Stadt Deir ez-Zor und den nahen Euphrat-Übergang. Russische Sappeure bauten in Rekordzeit eine Notbrücke über den Fluss.

Heftiger Mörserüberfall

Der Feuerüberfall muss heftig gewesen sein. Mit Asapow kamen mehrere russische Kameraden und Soldaten um.

Die präzisen Einschläge bei Deir ez-Zor liessen die Zahl der russischen Gefallenen in Syrien sprunghaft anwachsen. Im März 2017 schätzten oppositionelle Kräfte



Bild: DoD

Eines der seltenen Bilder von General Asapow, nicht im hellen Syrien-Anzug.

in Moskau die Zahl der Toten äusserst konservativ auf rund 50. Hinzu kommen gefallene russische Söldner, die die Zahl der toten Soldaten tief halten sollen.

Russland gegen USA

Zur Urhebererschaft liefern Russland und die USA verschiedene Darstellungen:

- Russland ist überzeugt, dass Asapow seinen Standort lange geheim hielt. Der Generalstab wittert Verräter, die der CIA die Koordinaten von Asapows KP verkauft hätten. Die USA hätten den Drei-Stern-General getötet.
- Die Amerikaner stellen das hart in Abrede: Aufständische hätten vom KP gewusst und den gefährlichen Gegner Asapow gezielt ausgeschaltet.

Gemeinsamer Feind ISIS weg

Wie dem auch sei, die USA und Russland haben ihr Heu nicht auf derselben Bühne:

- Seit Präsident Trumps Amtsantritt zunehmend intensiv, auch mit Heeres-

Letzte Meldung: Su-57

Wie in Moskau Wladimir Gutenow, im Parlament Chef des Militärausschusses, offiziell mitteilte, setzt Russland in Syrien seit Ende Februar 2018 auch den Stealth-Jet Suchoi-57 ein.

Die Meldung ist verwirrend. Bisher war das Suchoi-Tarnkappen-Flugzeug unter dem Code T-50 bekannt. Als im August 2017 die Luftwaffe den Jet übernahm, nannte sie ihn neu Su-57.

Laut Gutenow landeten im Februar in Hmeimim (Latakia) vier Su-57, vier Su-35, vier Su-25 und eine A-50U-Radar-Plattform (Command/Control).

Gutenow betonte, die vier Su-57 müssten sich nun im Kampf bewähren. Es gehe darum, die eigene Luftwaffe in Syrien zu verstärken und den Jet der fünften Generation im Ernstesatz zu testen.

msa./Russland

Projekt 1171 "Tapir" (NATO-Bezeichnung: Alligator)

Kapazität
Bis zu 1000 Tonnen Fracht

Option 1
20 Kampfpanzer und 300-400 Menschen

Option 2
45 TPz (BTR) und 300-400 Menschen

Option 3
50 LKWs und 300-400 Menschen



Anläufe von Landungsschiffen russischer Marine in Tartus

2013

2014

2015

29 ANLÄUFE

Anzahl der Landungsschiffe
BALTISCHE FLOTTE
SCHWARZMEERFLOTTE
NORDFLOTTE
PAZIFIKFLOTTE

46 ANLÄUFE

Anzahl der Landungsschiffe
BALTISCHE FLOTTE
SCHWARZMEERFLOTTE
NORDFLOTTE
PAZIFIKFLOTTE

44 ANLÄUFE

Anzahl der Landungsschiffe
BALTISCHE FLOTTE
SCHWARZMEERFLOTTE
NORDFLOTTE
PAZIFIKFLOTTE

Alle Durchfahrten russischer Landungsschiffe durch den Bosphorus 01.2013-09.2015



Die russische Marine versorgt das Expeditionskorps in Syrien via Bosphorus.



Truppe im Syrien-Anzug mit Georgsband für die Parade jeweils am 9. Mai.



Aleppo: Aufständisches Viertel in Not nach dem Angriff von Su-25-Bombern.



Der Träger Kuznezow musste sich zurückziehen – nach zwei Flugzeug-Verlusten.

truppen, helfen die USA gegen den Diktator Asad den zersplitterten Rebellen und den tapfer kämpfenden Kurden. Washington rüstet beide auf.

- Russland kämpft aus der Luft und mit Elitetruppen am Boden mit iranischen Pasdaran und Resten der Asad-Armee gegen die Aufständischen.
- Gemeinsam war den USA und Russland der Krieg gegen den ISIS, der territorial, nicht aber terroristisch vernichtet ist. Konventionell wurde der ISIS besiegt. Damit fällt auf dem Gefechtsfeld der gemeinsame Feind weg.

Tod bei Kameraden-Rettung

Asapow war der dienstälteste, ranghöchste Russe in Syrien. Er fiel nicht als einziger:

- 2017 starb Oberst Waleri Fedjanin an mehreren Verletzungen nach der Explosion einer Mine unter dem Wagen.
- Hauptmann Evgenij Konstantinow fiel beim Versuch, einen verletzten Kameraden zu retten. Beide starben, die Rebellen griffen in Überzahl an.
- Major Sergej Bordow kam bei einem Rebellen-Überfall auf seine Garnison um. Er verhinderte das Eindringen der Gegner. Er hatte syrische Truppen kommandiert.

Lazarett beschossen

2016 kam der Chef einer Sturm Einheit, Sanal Santschirow, im Kampf um Palmyra zu Tode. Oberst Galizkij starb in Aleppo nach mehreren Tagen im Lazarett an Verletzungen durch Artilleriefeuer.

In Aleppo zerstörten die Rebellen ein mobiles Lazarett. Die Krankenschwestern Nadja Duratschenko und Galina Michajlowa, kamen um. Russland hatte dem Gegner die Koordinaten des Lazaretts gemeldet, um Beschuss zu vermeiden.

Auch die Aufständischen meldeten russische Luftangriffe auf ihre Lazarette.

In der Provinz Idlib schossen Rebellen einen Transportheli Mi-8 ab. Die dreiköpfige Crew und zwei Passagiere starben beim Versuch, den Heli möglichst weit von einem Dorf entfernt aufprallen zu lassen.

Bei Palmyra schossen Aufständische einen syrischen MiG-25 mit den russischen Fliegern Rjafagat Habibulin und Ewgenij Dolgin ab. Die Russen hatten einen gegnerischen Angriff unterbunden.

Türken schiessen Bomber ab

Alexander Prochorenko agierte gedeckt zwischen ISIS-Stellungen. Er übermittelte der Luftwaffe Zielkoordinaten, als er umzingelt wurde. Um den Terroristen nicht in die Hand zu fallen, ordnete er einen Luftangriff auf den eigenen Standort an. Präsident Putin ehrte Prochorenko posthum.

Über Syrien oder der Türkei schoss ein türkischer F-16 einen Su-24-Bomber ab. Den Piloten, Oleg Peschkow, brachten Rebellen am Boden um. Der Navigator, Konstantin Murachtin, wurde gerettet.

Etliche Unteroffiziere gefallen

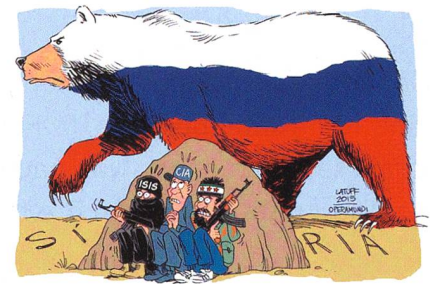
Die russischen Bulletins melden vorrangig den Tod höherer Offiziere und Piloten. Dass Unteroffiziere und Soldaten fielen, wird nicht so stark registriert. Bekannt ist:

- dass eine Mine einen Sergeanten und drei Soldaten tötete;
- dass bei der Rettung von Hauptmann Murachtin turkstämmige Rebellen den Marineinfanteristen Alexander Pozinitsch im Gefecht erschossen;
- dass beim Beschuss des Stützpunktes Latakia zwei Soldaten umkamen;
- dass in einem syrischen Camp zwei russische Berufsadjutanten fielen, die Syrer ausgebildet hatten;
- dass der Soldat Artem Gorbunow in Palmyra tödlich verwundet wurde;
- dass der Sergeant Michail Schirokopoulos schwer verletzt und nach Moskau geflogen wurde, wo er starb.

Feste Stützpunkte...

Wie Luftbilder zeigen, bauen die Russen ihre Stützpunkte zielgerichtet aus:

- Aus der Vogelperspektive nimmt sich die Luftwaffen-Basis Hmeimin bei Latakia wie eine Stadt aus. Den Fliegern stehen zwei 2792 Meter lange Pisten völlig frei zur Verfügung.



Russlands Bär rumort fürchterlich im Fruchtbaren Halbmond.

- Gleiches gilt für den Hafen von Tartus. Er war lange der einzige Stützpunkt der russischen Flotte im östlichen Mittelmeer. Jetzt richten sich die Russen zum Bleiben ein.

...zum Bleiben

Russische Quellen berichten, die Stützpunkte in Syrien als einzige gesicherte Standorte im Nahen Osten hätten Putin bewogen, derart massiv in den Syrienkrieg einzugreifen. Als die Asad-Armee unterzugehen drohte, griff er – auch auf Rat des Iraners Kassem Soleimani – ein: Er verhindert, dass ihm die Felle davonschwammen.

Das mag einseitig sein. Putin trieben gewiss noch andere Motive zum Eingreifen an. Dass die Behauptung und der Ausbau der Stützpunkte das Hauptmotiv waren und sind, bleibt aber unbestritten.

Wie alles dem Volk erklären?

Dafür nimmt Putin die Meldungen von russischen Gefallenen in Kauf. Weil der Generalstab amtlich nur von Beratern spricht, fällt es seinem Sprecher manchmal schwer, die Opfer zu erklären. Immerhin nennen die Bulletins oft Russen, die im Kampfeinsatz fielen, so Späher, die im Feindesland für die Piloten Ziele bestimmen und markieren – oder etliche Piloten, die im Kampf umkamen. Ohne die russische Luftwaffe wäre Asad längst gestürzt.

Das Problem, den Tod vieler Russen zu erklären, hat der Generalstab ebenso im Ostukraine-Donbass-Krieg, wo die Opferzahl in die Hunderte geht. Auch dort sind Russen offiziell nur als Berater tätig. 